

## 03 Die Baustoffindustrie als Innovationsmotor

Innovationen sind Impulsgeber für den gesamtgesellschaftlichen Fortschritt. Dabei geht es um die Verbesserung der Lebensumstände, also um mehr Wohlstand und Bequemlichkeit. Oftmals sind Innovationen auch Anpassungen an manchmal unveränderliche Rahmenbedingungen, die aus gesellschaftlichen, natürlichen oder demografischen Veränderungen resultieren. Die zunehmende Weltbevölkerung oder klimatische Veränderungen haben schon seit jeher die Findigkeit der Menschen angeregt. In einer globalen Wirtschaftswelt dienen Neuerungen auch dazu, die Wettbewerbsfähigkeit – und damit Arbeitsplätze und Einkommen – zu sichern. Durch Innovationen entstehen Vorsprungsgewinne gegenüber Konkurrenten aus dem In- und Ausland.

Auch die Baustoffindustrie ist gefordert, permanent Neuerungen auf den Markt zu bringen. Zum einen kommt es aus der Branche selbst heraus zu Prozessinnovationen. So soll etwa durch modernere Produktionsverfahren die zuletzt immer teurer werdende Energie eingespart werden.

Kostensteigerungen treiben damit auf der Produktionsebene der Baustoffindustrie die Forschungs- und Entwicklungsleistungen an. Zum anderen artikulieren die Kunden der Baustoffbranche beständig neue Wünsche, die letztlich zu Produktinnovationen der Branche führen – schließlich ist die Baustoffindustrie innerhalb der Wertschöpfungskette Bau der mit Abstand forschungs- und innovationsstärkste Bereich. Die hohen Energiepreise, der Klimawandel, die demografischen Veränderungen – in

Deutschland mit der Tendenz zu einer im Durchschnitt älter werdenden Bevölkerung – verändern die Nachfrage im Baustoffbereich. Beispiele hierfür sind etwa Bauelemente, die eine den einzelnen Lebensabschnitten angepasste Gebäudenutzung erlauben, neue Wärmedämmsysteme oder Baumaterialien, die Schadstoffe absorbieren und auf diese Weise die Umweltbelastung in Ballungsräumen reduzieren.

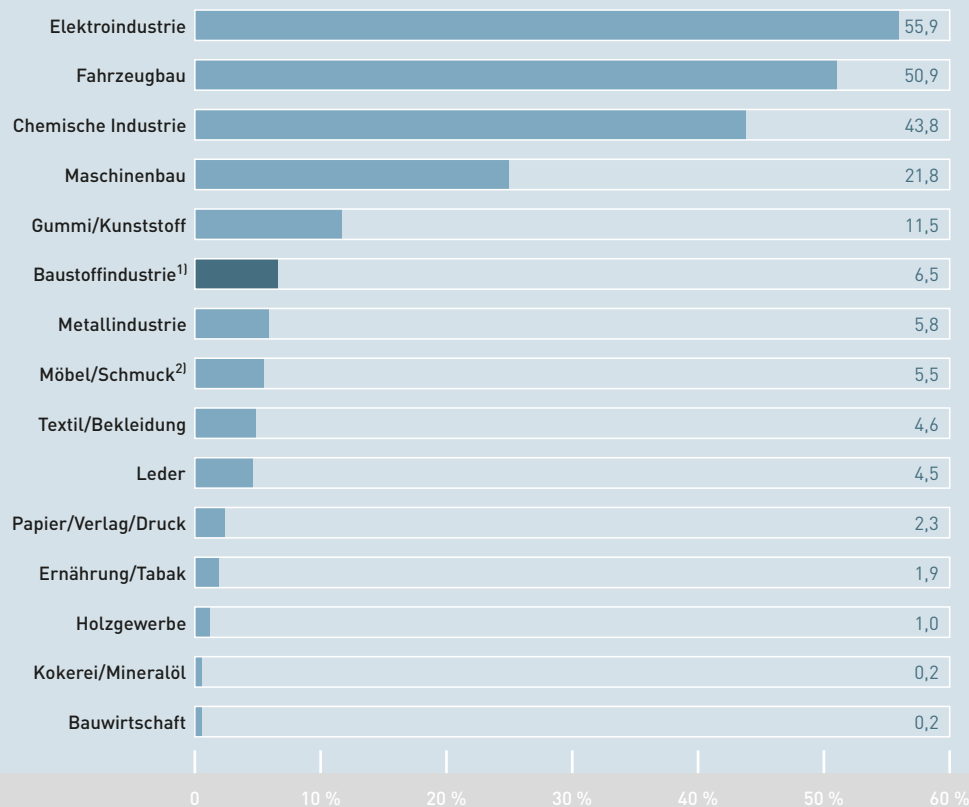
Beim Blick auf die innerbetrieblichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in Deutschland liegt die Baustoffindustrie hinter den stark international ausgerichteten Industriebranchen

wie Elektroindustrie, Fahrzeug- und Maschinenbau sowie Chemische und Kunststoffindustrie. Beim Gesamtbild schneidet die Baustoffindustrie allerdings im Mittelfeld ab – besonders im direkten Vergleich mit den FuE-Ausgaben der Bauwirtschaft wird die Rolle der Baustoffindustrie als Innovator innerhalb des Bauclusters deutlich.

Seit dem Jahr 2000 hat sich zudem die Innovationsposition der Baustoffindustrie im industriellen Branchengefüge nicht verändert. Insgesamt ist der Anteil der FuE-Ausgaben am Umsatz der Baustoffindustrie seit der Jahrtausendwende sogar leicht angestiegen.

Abb. 3: Forschungs- und Entwicklungsausgaben im Branchenvergleich

Gesamtaufwendungen für innerbetriebliche Forschung und Entwicklung je 1.000 Euro Umsatz in Deutschland im Jahr 2005



<sup>1)</sup> Baustoffindustrie entspricht den Wirtschaftszweigen Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden einschl. Glas und Keramik

<sup>2)</sup> Einschließlich Recycling, Spielwaren und Musikinstrumente

Quellen: Eurostat; Institut der deutschen Wirtschaft Köln